

Text & Gestaltung: Felix Würsten

Wenn man im Frühjahr 2010 den Auftrag erhält, einen Informatikingenieur zu porträtieren, der in leitender Stellung bei der UBS tätig ist, erwartet man nicht unbedingt jemanden, der mit grosser Euphorie von seiner gegenwärtigen Tätigkeit erzählt – schliesslich steht die Grossbank immer noch im medialen Fokus und muss zurzeit die Altlasten der letzten Jahre bewältigen. Doch wenn man Stefan Arn gegenüber sitzt, ist die Krise vor allem Chance. Der CIO der Geschäftseinheit Wealth Management & Swiss Bank IT sprüht regelrecht vor Energie und berichtet begeistert über die enorme Herausforderung, gemeinsam den «Supertanker» UBS, ein Unternehmen mit immerhin knapp 70 000 Mitarbeitern weltweit, wieder auf Kurs zu bringen. «Wenn man einen solchen Turnaround aktiv miterlebt, dann prägt einen das für das ganze Leben», ist Stefan Arn überzeugt. «In solchen Phasen zeigt sich, wo die Stärken eines Unternehmens wirklich liegen.»

Portrait Letter 012 Stefan Arn



Zur Informatik kam Stefan Arn vor allem aus zwei Gründen: Informatik ist eine junge Disziplin, und man kann bereits während des Studiums mit dem erworbenen Wissen Geld verdienen. «Als ich mich nach meiner Lehre als Chemielaborant entschloss, ein Studium zu absolvieren, kamen für mich verschiedene Fächer in Frage: Germanistik, Geschichte, Physik und Biochemie waren Gebiete, die mich auch interessiert hätten.» Den Ausschlag gab schliesslich eine Vorlesung von Konrad Zuse, an die sich Stefan Arn noch heute erinnert. «Dass ich einen Gründervater dieser Disziplin persönlich erleben durfte, hat mich beeindruckt.» Der Pioniercharakter der Informatik sei im praktischen Berufsalltag immer noch spürbar. «Wenn man schaut, wie Bauingenieure und Informatiker ihre Projekte abwickeln, dann liegen da Welten dazwischen.» Wenn Stefan Arn heute, mehr als 20 Jahre nach seinem Abschluss, an seine Studienzeit zurückdenkt, erinnert er sich vor allem an die Vorlesungen des Informatikpioniers Niklaus Wirth. «Er war mit seinem Denken der Zeit weit voraus, und vieles von dem, was er uns in seinen chaotischen Vorlesungen erzählte, habe ich erst im Nachhinein wirklich begriffen», erzählt Stefan Arn. «Noch heute profitiere ich bei der Umsetzung von Projekten von seinen Ideen.»

Dass Stefan Arn ein Mensch ist, der gerne unternehmerisch tätig ist und schwierige Situationen als besonders stimulierend empfindet, bewies er bereits früh in seiner Laufbahn. Noch während des Studiums gründete er 1988 das Unternehmen AdNovum Informatik. «Wir waren zunächst vor allem in der Werbe- und Grafikbranche tätig.» Doch schon bald geriet der Aufbau der Firma ins Stocken, durchlebten diese Branchen Anfang der Neunzigerjahre doch eine schwere Krise. «In kurzer Zeit verloren wir praktisch alle Kunden», erinnert sich Stefan Arn. Für das junge Unternehmen war dies eine bedrohliche Situation, da es damals bereits über 20 Mitarbeiter beschäftigte. Stefan Arn entschloss sich daher, andere Geschäftsfelder zu bearbeiten. AdNovum begann, Softwarelösungen im High-End-Bereich, z.B. Bankingapplikationen, Middleware- und Securitylösungen, zu entwickeln und konnte sich in diesem Gebiet erfolgreich etablieren. Zu den Kunden der Firma gehören neben Banken, Finanzdienstleistern und Versicherern beispielsweise auch Behörden wie das kantonale Steueramt Zürich oder das EJPD,

die sensible Daten schützen müssen. Der wirtschaftliche Erfolg gab ihm recht: AdNovum erlebte einen erfreulichen Aufschwung und wuchs auf 200 Mitarbeiter an. Neben dem Standort Zürich begann die Firma auch in Budapest, Bern und Kalifornien Geschäftseinheiten aufzubauen. Anerkennung für seine Leistungen erhielt Stefan Arn auch, als er 2003 als Ernst&Young Swiss Entrepreneur of the Year ausgezeichnet und im Jahr darauf als Schweizer Kandidat für die Auszeichnung als World Entrepreneur of the Year 2004 nominiert wurde.

Anfang 2007 entschloss sich Stefan Arn, seine Firma zu verkaufen und ein Jobangebot der UBS anzunehmen. «Ich spürte, dass die Zeit für einen Wechsel gekommen ist. Ab einem gewissen Punkt wird man als Eigentümer und Chef in Personalunion zum Problem des Unternehmens», hält er nüchtern fest. «Es fällt immer schwerer, die eigenen Vorstellungen zu hinterfragen.» Dass AdNovum Informatik immer noch erfolgreich im Markt tätig ist, ist seiner Ansicht nach die wahre Bestätigung, dass er als Unternehmer erfolgreich war. «Als Firmenchef muss es doch mein Ziel sein, das Unternehmen auf eine langfristig solide Basis zu stellen, so dass es auch ohne mich überleben kann», erläutert er seine Philosophie. «Wenn das nicht gelingt, hat man etwas grundlegend falsch gemacht.»

Bei der UBS ist Stefan Arn nun für einen vitalen Bereich der Firma zuständig, muss er doch zusammen mit seinem Team dafür sorgen, dass der Bereich Vermögensverwaltung mit entsprechender Software ausgerüstet wird. «Wenn die Vermögensverwalter ein neues Produkt lancieren wollen, brauchen sie entsprechende Softwareinstrumente, um beispielsweise die Risiken der Produkte zuverlässig einschätzen zu können», erläutert Stefan Arn. Gerade in der jetzigen Krisensituation seien die Anforderungen an die Bank massiv gestiegen. «Time to market wird aus IT-Sicht immer mehr zum alles entscheidenden Erfolgsfaktor», stellt Stefan Arn fest. «Nur wer innovative Angebote punktgenau und schneller als die anderen auf den Markt bringt, kann sich auf dem hart umkämpften Markt längerfristig behaupten.»

Bei aller Begeisterung für die Herausforderungen, die Stefan Arn zurzeit bei der Grossbank bewältigen muss, hat die Krise für ihn doch auch ihre Schattenseiten. So musste er aufgrund der hohen beruflichen Belastung das Präsidium des Branchendachverbandes ICTswitzerland an Rudolf Noser abtreten. Der Wechsel habe auch seine guten Seiten, räumt Stefan Arn ein, denn im Gegensatz zum Politiker Noser fehle ihm häufig die Geduld, die man bei politischen Entscheidungsprozessen und bei der Lobbyingarbeit brauche. Schwerwiegender wiegt für ihn hingegen, dass er für sein Hobby kaum mehr Zeit hat. In seiner Freizeit ist er nämlich ein begeisterter Rennfahrer. «Am liebsten fahre ich mit einem Tourenwagen Rundstreckenrennen in Monza oder Hockenheim», erzählt er. «In dieser Klasse kann man mit vernünftigem finanziellem Aufwand auf recht hohem Niveau Sport betreiben.» Und wer erlebt hat, wie Stefan Arn über die Chancen des Turnarounds bei der UBS spricht, ist nicht mehr wirklich überrascht, dass ein Rennen zu fahren für ihn pure Erholung bedeutet. «Wenn ich im Rennauto sitze, kann ich wunderbar abschalten, das ist für mich wie Meditation», meint er lachend. «Und wenn der Kopf leer ist, kommen mir plötzlich ganz unerwartet die besten Ideen.»



Biographie

Stefan Arn, Jahrgang 1961, schloss sein Studium an der ETH Zürich 1989 ab. Bereits im Jahr zuvor gründete er die Firma AdNovum Informatik AG, die im Bereich Entwicklung und Integration von Geschäftsanwendungen und Sicherheitssoftware tätig ist. Im Jahr 2007 verkaufte Stefan Arn die Firma und wechselte als Head of Application Development for Clients and Products zur Grossbank UBS. Seit Oktober 2009 ist er Chief Information Officer der Geschäftseinheit Wealth Management & Swiss Bank IT. Neben seiner beruflichen Tätigkeit ist er in zahlreichen Gremien engagiert, so etwa auch im Dachverband der IT-Branche ICTswitzerland, den er von 2006 bis 2009 präsierte. Kontakt: stefan.arn@ubs.com